Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 68 (1961)

Heft: 9

Rubrik: Jubiläen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

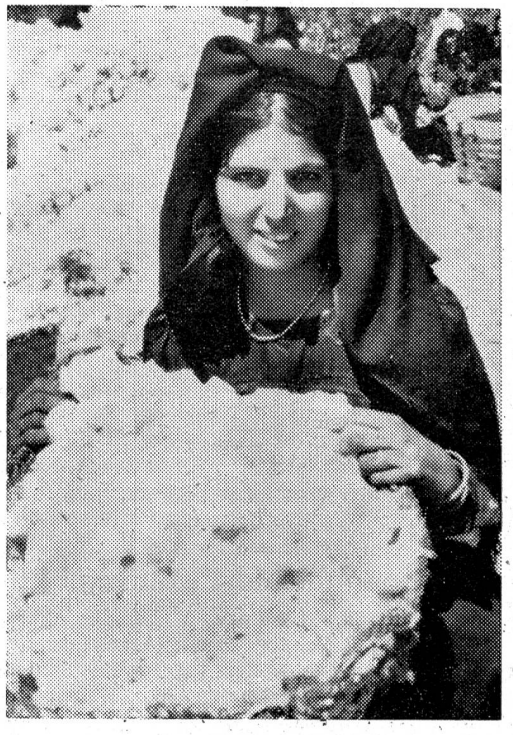
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kleine Zeitung

Langstaplige ägyptische Baumwolle. — In Verbindung mit der Publizitätsstelle der Schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie, den ägyptischen Baumwollerzeugern und der Firma Oscar Weber in Zürich fand vom 26. Juni bis 1. Juli in den Räumen des Warenhauses Oscar Weber eine «Aegyptische Baumwollwoche» statt. Eine Ausstellung im zweiten Stock warb für ägyptische Baumwolle, und täglich wurden vor- und nachmittags rund 70 Baumwollmodelle aus verschiedenen europäischen Ländern — auch aus der Schweiz — und aus Aegypten zur Schau gebracht. Die Ausstellung wie diese Modeschauen vermochten der breiten Käuferschar einen Ueberblick über die Entstehung der Baumwolle in Aegypten und über das weite Verwendungsgebiet dieser langstapligen Baumwolle zu geben. Es ist jene weiße, weiche, langstaplige Faser, von der Natur geschaffen mit allen guten Eigenschaften, die natürliche Fasern haben. Sie wurde gesponnen, gewebt, veredelt, in Kleider und Mäntel verwandelt, wie auch in duftige Wäsche und in Bezüge für Tisch und Bett. Die gezeigten Modelle vom Strand- zum Nachmittagskleid, vom Cocktailkleid zur Abendrobe, in Schaft, Druck, Jacquard und Stickerei wurden nicht nur als Querschnitt aus dem europäischen Modeschaffen präsentiert, sondern auch als Erzeugnisse jener vielen fleißigen, anonymen Kräfte auf den Baumwollfeldern und in den Verarbeitungsbetrieben vorgestellt.



Nach der Ernte. Junge Aegypterin beim ersten Reinigen der gepflückten Baumwolle auf dem Feld, das irgendwo im Nildelta liegt

Jubiläen

75 Jahre SANDOZ

Als dritte der vier großen Basler chemischen Fabriken kann dieses Jahr die SANDOZ AG. ihr Firmen-Jubiläum begehen: 75 Jahre sind es her, seit der aus Bülach im Kanton Zürich gebürtige Chemiker Dr. Alfred Kern und der aus Les Ponts de Martel im Neuenburger Jura stammende Kaufmann Edouard Sandoz mit einer «Belegschaft» von zehn Arbeitern und einer Dampfmaschine von 15 PS den Betrieb der «Chemischen Fabrik Kern und Sandoz» aufnahmen. Aus der kleinen Farbstoff-Fabrik entwickelte sich im Laufe der Jahrzehnte ein Großunternehmen der chemischen Industrie, das heute über 25 Tochtergesellschaften in Europa und Uebersee umfaßt. Dem einen

SANDOZ AG., Basel

SWISSAIR Photo AG, Zürich

Gründer, Dr. Alfred Kern, war es nicht vergönnt, diesen Aufstieg mitzuerleben; an den Folgen ständiger Ueberarbeitung starb er schon 1893 im Alter von 43 Jahren. Edouard Sandoz jedoch, der die Firma unter dem Namen «Sandoz & Co.» weiterführte, wußte die richtigen Mitarbeiter zu erfolgreichen Fortsetzung des Begonnenen zu finden. Gesundheitliche Gründe zwangen indessen auch ihn schon bald zum Rücktritt von der aktiven Geschäftsleitung, doch blieb er seiner Gründung, die seit 1895 als «Chemische Fabrik vormals Sandoz» ihren Weg machte, bis zu seinem Tode im Jahre 1928 aufs engste verbunden.

Die erste große Bewährungsprobe brachte der erste Weltkrieg. Die Firma ging daraus gestärkt hervor und war in eine neue Größenordnung hineingewachsen. Das zeigte sich schon in der 1917 beschlossenen Angliederung einer pharmazeutischen Abteilung, die bald ihrerseits einen erfreulichen Aufschwung nahm. 1929 kam die Abteilung für Textilchemikalien hinzu, 1939 diejenige für Agrochemikalien. Schon damals war der Name der Firma zu einem Begriff geworden, so daß er 1939 zu «SANDOZ AG.» vereinfacht werden konnte.

Der zweite Weltkrieg fand das Unternehmen in starker Entfaltung. Ein ausgebautes Netz von Verkaufsstützpunkten, und Fabrikationsstätten im Ausland war in der Lage, die oft unsanften Stöße des politischen und kriegerischen Geschehens aufzufangen. So stand eine gute Grundlage zur Verfügung, um in der Nachkriegszeit mit der Entwicklung von Wissenschaft und Technik Schritt zu halten. Das reichhaltige Sortiment an Farbstoffen für Textilien aller Art, Leder, Papier, Kunststoffe, Lacke und Anstrichfarben, die aus Naturstoffen oder auf synthetischem Wege gewonnenen Heilmittel, unter denen die Geburts- und Herzmittel sowie die Psychopharmaka besonders erwähnt seien, ferner die Chemikalien für die Textil-, Leder- und Papierindustrie, die Agrochemikalien und die chemische Faserumwandlung — alle diese Produktionszweige zeugen von der heutigen Leistungsfähigkeit des Unternehmens. Sandoz ist ein Weltkonzern mit über 10 000 Arbeitern und Angestellten, die Hälfte davon im Basler Stammhaus tätig. Der Umsatz überschritt im Jahre 1958 eine halbe Milliarde Franken und erreichte 1960 645 Mio Franken. Das 75. Jahr des Bestehens von Sandoz ist nur ein Meilenstein in der Entwicklung des Unternehmens.

Die «Mitteilungen über Textilindustrie» gratulieren der «SANDOZ AG.» zum 75jährigen Bestehen und wünschen ihr eine erfolgreiche Weiterentwicklung.

Jakob Honegger-Merz neunzigjährig

Nach dem Tode von J. Honegger-Weber übernahmen im Jahre 1912 die drei Brüder Ernst, Arnold und Jakob Honegger die von ihrem Vater gegründete Seidenstoffweberei in Wald unter dem Namen Gebr. Honegger & Co. Jakob Honegger-Merz wurde die kaufmännische Leitung übertragen. Nach dem Tode seiner beiden Brüder in den Jahren 1958 und 1959 wurde die Kommanditgesellschaft anfangs 1960 in eine Aktengesellschaft umgewandelt.

Am 17. August 1961 durfte nun Jakob Honegger seinen neunzigsten Geburtstag feiern — ein seltener Anlaß, zu dem die Redaktion der «Mitteilungen» recht herzlich gratuliert und dem Jubilaren noch viele Jahre Gesundheit und persönliches Wohlergehen wünscht.

Nachdem Jakob Honegger bis zu seinem achtundachtzigsten Lebensjahr noch täglich die Weberei aufsuchte und die ihm als Seniorchef auferlegten Aufgaben erfüllte, hat er sich nun seit zwei Jahren vom Geschäftsleben zurückgezogen und die Leitung ganz seinem Sohne, Jakob Honegger, und seinem Neffen, Arnold Honegger, übertragen.

VEREIN EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER ZÜRICH UND ANGEHÖRIGER DER SEIDENINDUSTRIE

Chronik der «Ehemaligen». — Zu Ehren von Mr. *S. Carl Veney* — im Kurse 18/19 mit seinen etwas mehr als 17 Jahren wohl der jüngste Lettenstudent —, der schon wenige Monate nach Schluß des Kurses über den Ozean in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten gezogen und nun nach 42 Jahren zum erstenmal wieder in die alte Heimat gekommen war, hatte der Chronist seine einstigen Studienkameraden zu einer Klassenzusammenkunft aufgeboten. Obwohl sich etliche der Kameraden entschuldigt hatten, waren gekommen von Muri bei Bern Walter Weiß, von Wil (SG) Ernst Abderhalden, von Winterthur Ernst Züst, von Thalwil Hans A. Angehrn, von Zumikon Hans Fierz, und von Zürich hatte Teddy Kündig den Chronisten mit nach Rüschlikon genommen, wo am Nachmittag des 12. August im Hotel Belvoir das Wiedersehen gefeiert wurde. Daß die Kameraden von Mr. Veney nach so langer Zeit viel wissen wollten, braucht kaum besonders betont zu werden. (Vor Jahrzehnten waren übrigens auch einige von ihnen in den Staaten gewesen.) Er wußte gar vieles zu berichten. Wie so mancher andere der jungen ehemaligen Seidenwebschüler hat auch Mr. Veney irgendwo in Pennsylvanien als «loom-fixer» begonnen und dabei gezeigt, daß man an der Schule im Letten «allerhand» gelernt hatte. Der Chronist ist ihm im Frühling 1949 in Hazleton (Pa.) begegnet, von wo er wenig später von seiner Firma in den Süden delegiert worden ist und als technischer Leiter fünf Fabriken zu betreuen hatte. Seit mehr als einem Jahrzehnt ist Mr. Veney «manager» eines Unternehmens von 1647 Automatenstühlen in Nord-Carolina mit eigener Färberei, deren wöchentliche Produktion rund 1 Mio Yards beträgt. So nebenbei streifte er noch manche andere eindrucksvolle Zahl über Materialverbrauch und andere Dinge. Es war Abend, als man frohgelaunt mit guten Wünschen und einem «auf Wiedersehen» auseinanderging. — Am 14. August hatte der Chronist dann noch das Vergnügen, Mr. Veney nach Meilen und Thalwil begleiten und mit ihm rasch durch die Betriebe seiner beiden Studienkameraden gehen zu können. Am Tage nachher sind Mr. und Mrs. Veney mit der Swissair wieder nach den Staaten zurückgeflogen.

In Rüschlikon wollte es ein netter Zufall, daß der Chronist noch zwei andere ehemalige Lettenstudenten kurz begrüßen konnte. Es waren Mr. *Walter Weber* vom Kurse 29/30 in Tiverton (Engl.) und Fabrikant *Ernst Fröhlich*, 28/29, von Mühlehorn.

An Korrespondenz sind nur eine Karte und ein Brief zu erwähnen. Die Karte mit schönem Bild von der Marktgasse in Rheinfelden und dem kurzen Text: «Wir alten Lettenstudenten haben uns zufällig in Rheinfelden getroffen, wo wir die Kur: Baden, Solewickel und Massage mitmachen, hoffen, daß Sie sich bester Gesundheit erfreuen und sind mit unseren herzlichen Grüßen Ihre alten *Emil Meier, B. Reimann*». Der Chronist fügt noch bei: Studienjahre der beiden hochbetagten Veteranenfreunde: 1893/95